download www.zobodat.at

22. Mai 1931 Nr. 4 XXXXV. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E.V. / Gegründet 1884

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen u. Naturforscher.

Vereinigt mit **Insektenbörse** - Stuttgart

Für den Gesamtbezug der vereinigten Zeitschriften zahlen die Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich vierteljährlich im voraus 3.75 R.-Mk. auf Postscheck-Konto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 60 Pfennig Auslandsporto = 4.35 R.-Mk. oder entsprechende Währung.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Wiesenau 52 / **Redaktion:** Otto Meißner, Potsdam, Stiftstraße 2

Inhalt: F. Heydemann, Die Arten der Hydroecia (Apamea) nictitans L.-Gruppe (Lep., Noct.) (Mit 6 Tafeln) (Forts.) — H. Nadbyl, Dalmatiner Allerlei, II. Teil (Schluß) — Fauna exotica: R. Ferreira d' Almeida, Beiträge zur Schmetterlings-Fauna Süd-Amerikas (Mit 3 Abbildungen) — G. Belter, Fabriciana niobe chinensis nov. subspec. — Auskunftsstelle — Berichtigung — Kl. Mitteilungen.

Die Arten der Hydroecia (Apamea) nictitans L.-Gruppe.

(Lepid., Noct.)

Von Dr. F. Heydemann, Kiel.

Mit 6 Tafeln. (Fortsetzung)

***crinanensis* Burrows u. Pierce,** 1908, Ent. Rec. XX, S. 184. Diese Art wurde nur durch Genitaluntersuchungen von den beiden englischen Entomologen, zunächst nach schottischem Falter-Material vom Crinan-Canal, festgestellt. Erst 1910 legt Burrows die Type unter einer Anzahl von Färbungsvarianten fest. Eine eigentliche Beschreibung gibt er erst in seiner großen Arbeit in den Trans. Ent. Soc. London 1911, S. 738-49, mit 8 Tafeln. Sie lautet wie folgt:

„♂ *Hydr. crinanensis* Burr. Größer als *Hydr. nictitans.* Vorderflügel leicht punktiert am Apex, hell rotbraun, Längs- und Querlinien sehr bestimmt, Fransen einfarbig. Ringmakel lichter als die Grundfarbe. Nierenmakel orange, voll, innen schwach geradlinig begrenzt, unterer Lappen auswärts vorspringend, innere Teilungslinien schwach. Hinterflügel rotbraun, saumwärts dunkler. Fransen gelb; die gelbe Farbe fleckenartig in den dunklen Saum eindringend. Typisches Stück von Herrn A. Bacot am Crinan-Canal 1899 gefangen."

Eine Serie typischer Stücke, ebenfalls vom Entdecker Bacot gefangen, lag mir aus Sammlung Dadd vor. Mein käuflich erworbenes ♂♀ (Taf. IV, fig. 15, 16) stammt von Enniskillen, Schottland. Aeußerlich ist diese Form der *crinanensis* in keiner Weise von den *rufa*-Formen der beiden Freyer'schen Arten zu unterscheiden. Eine weitere Beschreibung erübrigt sich daher. Im

download www.zobodat.at

Ent. Record. 1910, XXII, S. 80, 81, zählt Burrows weitere englische Fundorte der neuen Art auf, so: Inveran, Bolton in Lancashire, Enniskillen, später Liddlebank (1909) und Aberfieldy. Er fand sie auch in Tutts Sammlung (Ent. Rec. 1912, XXIV, S. 73) und zwar von Wicklow und Bheula am Loch Tyne in Argyleshire, nicht weit vom Crinan-Canal, und von Morpeth in Northumberland. Von Herwick und Sligo, Irland, liegt mir ein großes rotbraunes ♂♀ in der Sammlung Püngelers vor. (Taf. V, fig. 27.) Im ganzen fällt *crinanensis* durch mehr verschwommene Zeichnung im Wurzel- und Mittelfeld auf.

Folgende Varianten wurden 1910 im Ent. Rec. XXII von Burrows beschrieben:

Lichte Formen:

1. *f. pallida-flavo* Burr., bleich gelblichgrau, gelbe und weiße Makel.
2. *f. crinanensis* Burr. u. Pier., hell ziegelrot, mit dunkler Vorderflügelmitte; Nieren- und Ringmakel orange.
3. *f. rufescens-flavo* Burr., düster rot, dunkelorange Nierenmakel.
4. *f. rufescens-albo* Burr., dunkel rotbraun, weiße Nierenmakel.
5. *f. grisescens-flavo* Burr., graurot, gelbe Nierenmakel, wozu die 2. Type gehört.
6. *f. grisescens-albo* Burr., graurot, mit weißer Nierenmakel.

Dunkle Formen:

7. *f. castanea-flavo* Burr., dunkel purpurbraun, gelbe Makel.
8. *f. castanea-albo* Burr., dunkel purpurbraun, weiße Makel.
9. *f. nigrescens-albo* Burr., schwärzlich rotbraun, weiße Makel.

Diese dunkle Form (von Aberfieldy) ist viel dunkler als etwa gleichartige Modifikationen von *lucens* Frr. und *paludis* Tutt.

In der Größe ist *crinanensis* Burr. ebenfalls recht variabel, jedoch meist kleiner als *lucens* Frr., im allgemeinen Durchschnitt wie mittlere *fucosa* Frr. Es zeigen:

♂ 14,0 – 16,0 mm Vfl.Länge mit 30,0 – 35,0 mm Spannung.
♀ 13,5 – 16,0 mm Vfl.Länge mit 29,5 – 35,0 mm Spannung,

Doch sah ich unter den kürzlich im südlichen Dänemark (Nord-Schleswig) gefangenen Tieren vielfach sehr kleine Stücke, die kaum die Größe der kleinen typ. *oculea* C. erreichen.

Genitalapparat: ♂ (Taf. I, fig. 2 und 6) Uncus in der Mitte stark verbreitert; Clavus kurz, gerade, an der Basis mit einer viereckigen, stark chitinisierten Platte, die nach außen einen stärkeren Dorn, nach innen zu hahnenkammförmige Zacken aufweist. Valven schmal und schlank, Cucullus ein wenig länger als breit mit stark abgerundetem Analwinkel und von dort ausgehend fast die ganze Innenfläche mit Dornen besetzt bis an die Corona heran.

download www.zobodat.at

Harpen fehlen, der Limbus internus zeigt nur einen länglichen, dunkel chitinisierten, höckerigen Lappen mit einigen kurzen, krummen Borsten. Penisrohr (fig. 6) mit einer größeren Zahl kürzerer und längerer, schlanker Dornen, ähnlich *lucens* Frr. — Burrows ist es irrtümlicherweise in seiner großen Arbeit 1911 beim Zusammensetzen der Tafeln passiert, daß die Genitalabbildung des ♀ von *crinanensis* mit *americana* ♂ und deren ♀ Figur mit *crinanensis* ♂ zusammengeklebt wurde.

♀ (Taf. II, fig. 12) Ovipositor mit kurzen, breiten und stumpfen Spitzen, etwa wie *oculea* L. Vaginalplatte tief bis fast auf die Basis ausgeschnitten, 2 dreieckige Lappen bildend, und mäßig lang wie bei *fucosa* Frr. bedornt. Ausschnitt des VII. Sternits ganz flach in Form eines schmalen eingebogenen Querwulstes. Schuppenbänder der Bursa kurz und breit, kaum länger als bei *oculea* L.

Duftapparat: wie bei *lucens* sehr kräftig entwickelt, besonders die Strahlhaare. Dufttasche kaum über das IV. Sternit hinausragend.

Beste Erkennungsmerkmale: Allein, aber leicht und unzweideutig, der Genitalapparat. Beim ♂ die schmale Valve ohne Harpe und ganz bedorntem Cucullus, die zackige Grundplatte des Clavus; beim ♀ die tief gespaltene Vaginalplatte und der flach bogige Querwulst des VII. Sternits.

Biologie: Es ist seltsam, daß dank des Eifers der englischen Entomologen die früheren Stadien dieser jüngst entdeckten Art schon völlig bekannt sind. Im Ent. Rec. 1919, XXXI, S. 177/78 beschreibt Burrows Lebensweise und Fundort der Raupe, die zuerst von Sabine in Iris pseudacorus gefunden wurde. Dieser fand am 22. VI. im ganzen 13 halb bis ganz erwachsene Raupen, die in Trieben ohne Blütenstengel fraßen, aber nicht in den Wurzeln, höchstens bei kurzen Trieben in der Wurzelkrone. Oft fanden sich die Raupen im oberen Teil von großen Blättern, einen Fuß oder mehr über dem Boden. Fundort: sumpfiges Gelände an fließendem Wasser, an auch im Winter überfluteten Plätzen. Gefüttert wurden sie mit Irisstauden, die noch mit einigen Wurzeln daran in Erde gesteckt waren; in letzterer erfolgte die Verpuppung. Falter schlüpften vom 31. VII. bis 10. VIII. Doch kommt *crinanensis* auch an Plätzen ohne Iris vor, wo Gras und Sumpfdisteln vorherrschen, doch soll nach Burrows stets „fließendes Wasser" in der Nähe sein.

„Die Raupe ist grauweiß, mitunter rötlichbraun oder purpurfarbig getönt, mit 2 deutlichen, rötlichbraunen Dorsalstreifen, getrennt durch Grundfarbe. (Erwachsen wird die Grundfarbe mehr grauweiß.) Daneben sind eine unterbrochene Subdorsallinie und ein breiter Seitenstreifen von gleicher Farbe wie die dunklen

download www.zobodat.at

Rückenstreifen vorhanden. Kopf glänzend hellbraun, ebenso Prothorax, dieser aber scharf schwarz gerandet. Analplatte konvex, ebenso hellbraun, aber granuliert, mit punktartiger, unterbrochener, schwärzlicher Besäumung. Warzen wie chitinisiert schwarz, sehr mit der bleichen Grundfarbe kontrastierend."

Dem gegenüber ist die am gleichen Ort vorkommende *H. leucostigma*-Raupe rotbraun mit sehr schwachen weißen Linien, schokoladenbraunem Kopf und ebenso dunklerThorax- und Analplatte.

Verbreitung: *crinanensis* Burr. ist überall als die seltenste Art aufgeführt und anscheinend mehr auf nördliche, kühlere Gegenden beschränkt. In England nur von Irland, Schottland und Nord-England bekannt, wurde sie neuerdings, meist nur in wenigen Stücken, in Dänemark, Schweden, Süd-Finnland festgestellt. In Dänemark besonders dicht an der neuen deutschen Grenze in Nordschleswig, sodaß sie vielleicht im nördlichen Schleswig-Holstein auch noch aufgefunden werden wird. Sonst aber ist bisher kein einziges sicheres Stück mit Bestimmtheit aus Deutschland nachgewiesen. Das von Petersen von Berlin erwähnte im Museum von Petrograd befindliche ist nach Dadd (I. E. Z. Guben, **24,** 1931, S. 452) falsch etikettiert. Die Art fehlte im gesamten Berliner Material, das ich untersuchen konnte, und auch bisher von Pommern und Ostpreußen, wo man sie noch vermuten dürfte. Sie wäre also für die deutsche Fauna noch festzustellen. Sonst fing Petersen sie in Estland und erwähnt den Baikalsee wie den Thian-Shan als Fundorte. —

II. Die asiatischen Arten.

Es war ursprünglich nicht beabsichtigt, auch die asiatischen Arten und die nahverwandte *americana* Speyer in dieser Arbeit zu behandeln. Da aber das große Material aus diesen Gebieten zwecks Feststellung der weiteren Verbreitung unserer europäischen Arten doch durchbestimmt werden mußte und allerlei Faltermaterial von asiatischen Fundorten sich in europäischen Sammlungen befindet, so entschloß ich mich zur Vervollständigung auch in dieser Hinsicht. Sehr interessant war, daß annähernd 80% aller Falter von den verschiedensten paläarktischen Flugplätzen des großen asiatischen Kontinents zu *fucosa* Freyer gehörte, die in allen Größen und Varianten, mit Ausnahme von melanistischen Formen, auftritt, oftmals den anderen Vertretern der Gruppe täuschend ähnlich. Erst in zweiter Linie folgt hinsichtlich Häufigkeit und Ausdehnung des Verbreitungsgebiets *asiatica* Burrows. Von den übrigen Arten fanden sich nur wenige Stücke. Wahrscheinlich haben sie, ähnlich wie *lucens* Frr., engbegrenzte Biotope, sodaß sie nur gelegentlich in den Ausbeuten erscheinen. Bis auf einige Einzelheiten im Genitalapparat und in ihrer Verbreitung, vermag die vorliegende Abhandlung gegenüber der sehr ausführlichen zu-

download www.zobodat.at

sammenfassenden Arbeit Petersens (1914) wesentlich Neues nicht zu bieten.

***asiatica* Burrows 1911,** Trans. Ent. Soc. London, S. 747. Die Originalbeschreibung lautet: „♂. Von der Größe der *H. nictitans*. Vorderflügel rötlichbraun, Ring- und Nierenmakel etwas bleicher, die erstere unbestimmt; die letztere fast voll, unvollständig in der Mitte gegen die Basis der Flügel; die 2 äußeren Lappen gleichförmig, die inneren Linien verwischt. Hinterflügel basalwärts lichter. Nach einzelnen ♂♂, bezettelt Syrt Naryn, Ost-Turkestan."

Die im Durchschnitt kleine Art macht einen recht einheitlichen Eindruck. Die Vorderflügel sind stets gleichmäßig gefärbt, ohne aufgehellte oder verdunkelte Stellen, oft verwaschen mit wenig deutlichen Linien. Doch sehen ihnen einige *fucosa* und *oculea f. nictitans* Bkh. von den gleichen Fundorten so ähnlich, daß nur die Genitaluntersuchung entscheiden kann. Die Variabilität scheint gering. Besonders sehr helle Formen, wie bei *fucosa,* kamen mir nicht vor; dagegen auch solche mit weißer Nierenmakel = *asiatica-flavo* nom. coll. Unter solchen vom Issykkul fand ich 1 ♂♀ echter *oculea f. nictitans* Bkh., die bei wurzelwärts nicht ganz voller Makel sich von den gleichgroßen, gleichfarbigen *asiatica* äußerlich nur durch die violette Uebertönung im Wurzelfeld und hinter der Postmediane unterscheiden. Es ist dies der östlichste Fundort jener Art! Die hellste Form ist: f. *intermedia* nom. coll. und *intermedia-albo* (Tafel V, fig. 33) lederbraun, mit klaren, braunen Linien, im Farbton der ebenso bezeichneten *fucosa-* und *lucens*-Form, nur ohne die grauviolette Aufhellung der letzteren im Saumfeld. Nierenmakel ockerfarben oder weiß, wie bei eurasischen *fucosa* gestaltet. Die dunkelste und schönste ist f. *castanea-flavo* nom. coll., gesättigt, glänzend kastanienbraun, mit purpurnem Ton und leuchtend rotoranger Nierenmakel. (Taf. V, fig. 31, 32.) Ihr sieht täuschend ähnlich die auf gleicher Tafel abgebildete *crinanensis*-Form gleichen Namens (fig. 27), nur ist diese größer. Größe: 12–14 mm Vfl.-Länge und 27–30,5 mm Spannweite.

Genitalapparat: ♂ (Taf. V, fig. a und d.) Im Gesamthabitus ein Extrem des *crinanensis*-Typus, ohne Harpe an den Valven, statt deren einzig eine stärker chitinisierte lappige Längsfalte vorhanden ist, die manchmal stark reduziert sein kann. Endstück der Valven (Cucullus) sehr lang und schmal ausgezogen, etwa 4 Mal länger als breit, und in ganzer Fläche mit starken Dornen besetzt; Clavus lang, hakenförmig einwärts gebogen; Uncus in der Mitte und vor dem stumpfen Ende wenig verbreitert. Die von Petersen angeführte Asymmetrie in der Valvenbildung konnte ich nicht feststellen. Sie ist also wohl inkonstant und nicht gerade spezifisch. Penisrohr (Taf. V, fig. a) mit einer sehr großen Zahl, kurzer, schmaler und spitzer Dornen (Cornuti) in breiter besenförmiger Anordnung.

download www.zobodat.at

Duftapparat wie bei *fucosa* Fr., mit etwas kürzerem Strahlhaarbüschel.

♀ (Taf. VI, fig. h und i.) Ovipositor mit 2 ebenfalls wie bei *fucosa* geformten, breiten Spitzen. Vaginalplatte mit tiefem Einschnitt, doch keineswegs so tief wie bei einigen *lucens* ♀♀, sodaß 2 fast getrennte Lappen entstehen, wie Petersen angibt. Der Einschnitt geht nur bis zu $^1/_3$ der nach unten schildartig abgerundeten Platte, die faltig und nur mit kurzen Dornen besetzt ist. Ausschnitt des VII. Sternits ist mehr (fig. h) oder minder weit (fig. i) ausgebuchtet, und dann ist der Vorderrand des Sternits beiderseitig in gerundeten Vorsprüngen anscheinend (h und i) verschieden stark vorgezogen, wie das sonst keine Art der Gruppe so charakteristisch zeigt.

Sichere Erkennungsmerkmale: Die sehr schmalen, lang ausgezogenen, am Cucullus dicht mit Dornen besetzten, harpenlosen Valven der ♂♂, die hakenförmigen Clavi und die sehr zahlreichen, kurzen Cornuti des Penis. Beim ♀ der breite, tief buchtige Ausschnitt und seitlich in gerundeten Vorsprüngen vorgezogene Vorderrand des VII. Sternits, sowie der tiefe Einschnitt der Vaginalplatte.

Verbreitung: Von den Vorbergen Ciskaukasiens, in Dagestan, wo (nach Petersen) die Art schon westlich auf europäischen Boden vorgedrungen ist, zieht sich das Verbreitungsgebiet auf der Nordseite der innerasiatischen Gebirgsketten entlang, über das Alexander-Gebirge, den Issyk-Kul, Iligebiet, Thian-schan bis zum Ussuri. Auch südlich der Wüste Gobi im Inn-schan (2000 m), westlich Peking, und in Japan verbreitet nach 1 ♂ vom Asamayama in meiner Sammlung. Fortsetzung folgt.

Dalmatiner Allerlei, II. Teil.

Oder: „Was ich mit den „vermis" erlebte."

Von **Hans Nadbyl**, Schnepfenthal (Thüringen). (Schluß)

Zwei allerdings habe ich aus der Puppe geholt, doch wäre dies wohl nur bei einem nötig gewesen. Vorsichtig herausgeschält, hatte der schon 9 Tage in der Puppe fertig entwickelte Falter nicht mal mehr die Kraft, sich festzuhalten, stützte sich auf seinen mächtigen Leib. fiel aber immer fort um — ein trister Anblick! Da erinnerte ich mich glücklicher Weise an das schöne Lied: „Im Alter tut's der Alkohol!" etc. Ich machte also einen weihnachtlichen Punsch (Rum, Wasser, Zucker) zurecht und tauchte den Rüssel hinein. Zunächst machte die alte Tante ein „Gesicht" wie jemand, der schnell einen scharfen Schnaps herunterkippt und sprudelte das wohl etwas stark geratene Naß wieder hervor — aber schon beim zweiten Zug schien sie auf den Geschmack gekommen zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Heydemann Fritz

Artikel/Article: Die Arten der Hydroecia (Apamea) nictitans L.-Gruppe. (Lepid., Noct.) (Fortsetzung) 49-54